

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Leben Sie recht wohl, denken Sie freundlich unser, und schreiben Sie sehr bald. . . . .

An Gustav Heckenast

Linz, 29. November 1859

. . . . . Einen Schatten wird Juliens Tod wohl immer auf den Rest meines Erdenlebens werfen; jene sorglose Heiterkeit, welche kein Wölklein kennt, die seit meiner Kindheit ein Theil meines Lebens war, ist dahin; aber es hat sich ein tieferer Ernst in mein Herz gesenkt und ich gehe mit desto größerer Sammlung zu meinen Arbeiten. Sie haben mich durch Ihren letzten Brief sehr ermutigt. Wenn bedeutende Menschen mein Schaffen nicht für vergeblich achten, so ist es wohl möglich zu machen, daß auch ich es nicht für vergeblich achte. Seit meiner Vereinsamung und seit ich gegen Europas Mächte, welche mit Ausnahme Oesterreichs das Recht und die oberste Sitte aus Selbstsucht und Feigheit oder wenigstens Schwäche fallen ließen, eine so tiefe Verachtung fühle, sind mir meine Arbeiten Rettung und Trost geworden. Ich flüchte zu ihnen wie zu einer Erhebung und täglich sieht mich, wenn ich in Linz anwesend bin, der Morgen zwei Stunden an der Staffelei und der Abend vier bis fünf Stunden am Schreibtische. Was die Frau Vinzer sagte, ist in Erfüllung gegangen, ich versenke mich in meine Arbeiten jetzt tiefer als je; möge Gott seinen Segen geben. Darum spricht mich der Umgang mit einzelnen höheren Menschen so an, und wenn es möglich zu machen ist, daß ich mit Ihnen den Nach-